

Grünberger Wochenblatt.

— — — — — Zeitung für Stadt und Land. — — — — —

46ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeheilte Corpuzzeile.

Die zahlreichen Nachbestellungen haben uns veranlaßt, die Auflage dieses Blattes wiederum zu vergrößern, wir bitten indes diejenigen, welche als Abonnenten jetzt neu eintreten wollen, ihre Bestellungen recht bald zu machen, da wir später die bereits erschienenen Nr. nicht mehr nachliefern können. Die Expd.

. Der Würfel ist gefallen!

Frankreich hat uns den Krieg erklärt; es soll ihn haben! Unter den Waffen aber schweigen nicht bloß die Gesetze, sondern auch die Parteien, darum giebt es jetzt in Deutschland nicht mehr Conservative und Liberale, sondern nur Deutsche, die bereit sind, für das Vaterland gegen den verhaßten Erbfeind Gut und Blut einzusetzen. Das ist die glückliche Folge der drohenden Kriegsgefahr, daß sie Deutschland einig macht zur gemeinsamen Action gegen den frechen Störenfried, dem jeder Vorwand recht ist, um Nebanthe für Waterloo und Königgrätz zu nehmen. — Wort für Wort unterschreiben wir die Mittheilung einer Zeitung, der wir sonst nicht nachbeten, wir meinen die Kreuzzeitung, die da sagt:

„Die Französische Unverschämtheit hat ihr Auserztes geleistet. Aber wenn sie das Möglichste gethan hat, um eine friedfertige Nation zu erbittern, so hat sie auch jede Scham verloren und bekennt sich offen zu der Absicht des Friedensbruchs. Die Französische Regierung hält den unverschämten Anspruch fest, daß Preußen sich zum Vollstrecker des Französischen Willens mache, und verlangt von unserem Könige, daß er für die Untertwürfigkeit Preußens sein königliches Wort gäbe! — Der König hat dem Ueberbringer dieser schamlosen Forderung sein Haus verboten. Das war zunächst die einzig mögliche und eines Königs würdige Antwort. Aber Preußen, Deutschland, ja Europa, wird mehr verlangen. Niemand kann mehr in Zweifel sein, daß Frankreich den Krieg will. Um ihn zu vermeiden, giebt es nur eine einzige Möglichkeit: „Frankreich muß Garantien geben,“ welche gegen die Wiederkehr ähnlicher vom Zaune gebrochener Verwickelungen schützen. Europa kann nicht immer und immer die Früchte seines Fleißes und alle Segnungen des Friedens in das Belieben Frankreichs stellen!“

Und nun zum Schluß noch einen Wunsch: Möge das Schicksal rasch und schwer den Uebermuth dessen züchtigen, der das Unglück eines Krieges mit so freventlichem Leichtsinne heraufbeschworen!

— Wir fassen nachstehend die neuesten uns zugekommenen Nachrichten über den französisch-deutschen Conflict zusammen:

Ems, 13. Juli, Nachmittags. Nachdem die Nachrichten von der Entfugung des Erbprinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgetheilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an den König noch die Forderung gestellt, ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, daß der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Candidatur wieder zurückkommen sollten. Der König hat es darauf abgelehnt, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen und demselben durch den

Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß er dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen habe.

— Die Details, welche man über die am Mittwoch stattgehabten Vorgänge in Ems hört, vervollständigen das Bild der französischen Unverschämtheit, die größer kaum denkbar ist. Der französische Botschafter, Graf Benedetti, sprach den König auf der Promenade an, um an ihn die Forderung zu stellen, Garantien gegen die Wiederkehr ähnlicher Verwickelungen, wie es die gegenwärtigen sind, zu bieten, und speciell an ihn das Ansinnen zu stellen, an den Kaiser Napoleon einen entschuldigenden Brief zu schreiben. Der König begnügte sich, den Botschafter darauf aufmerksam zu machen, daß dies nicht der Ort sei, wo man über derartige Dinge spreche. Der König kehrte aber sofort in seine Wohnung zurück, wohin ihm der Botschafter unmittelbar folgte. Als derselbe sich hatte anmelden lassen, entsandete der König seinen Flügeladjutanten, Grafen Lehnendorff, um dem Grafen Benedetti sagen zu lassen, daß er mit ihm über den Gegenstand durchaus nicht mehr zu sprechen habe und ihn deshalb nicht empfangen wolle. Diese Details sind authentisch.

— Aus Ems meldet man, daß der Französische Botschafter Graf Benedetti am 12. Nachmittag, als der König nach Coblenz abfuhr, noch auf dem Bahnhof ertreten und sich in einer so auffälligen Weise in die vorderste Reihe drängte, als er warte er, irgendwie vom König angesprochen zu werden. Der König ließ denselben aber völlig unbeachtet stehen, trotzdem er mit verschiedenen unmittelbar neben demselben stehenden Personen noch bis zum Momente der Abfahrt unebfangen sprach.

— Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ meldet aus Paris, Graf Daru habe, als er auf das gegen den diplomatischen Gebrauch verstoßende Vorgehen gegen Preußen hinwies, vom Kaiser die Antwort erhalten, es handle sich Preußen gegenüber nicht um eine einzelstehende Frage, man habe seit dem Jahre 1866 die Regierung des Kaisers getadelt, daß sie das nationale Ansehen dem Auslande gegenüber compromittire. Eine solche Lage könne nicht fortdauern.

Paris, Freitag den 15. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 Min. Heute Nachmittag 1 Uhr wird gleichzeitig eine Mittheilung der Regierung an den Senat und den gesetzgebenden Körper erfolgen, welche eine Auseinandersetzung der Lage enthält. Diese Erklärung schließt mit der Mittheilung, daß Frankreich den Krieg an Preußen erklärt hat.

Paris, Freitag 15. Juli, Nachmittags 2 Uhr 2 Minuten. **Der Krieg ist von Frankreich an Preußen (nicht an den norddeutschen Bund) erklärt.**

— **Mobilmachung.** Wie wir aus authentischer Quelle vernommen, ist am 14. Abend 6 Uhr die Mobilmachungs Ordre für die gesammte Norddeutsche Armee unterzeichnet worden

— **Blockade der Deutschen Häfen.** Einem Gerücht zufolge, das viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, sollen nach der einen Lesart England und Amerika, nach der andern England und Rußland in Paris für den eventuellen Fall eines Krieges Frankreichs mit Deutschland ihre Absicht kundgegeben haben, eine Blockade der Deutschen Häfen Seitens Frankreichs nicht anzuerkennen.

Bremen, 15. Juli. Von Seiten des Bundeskanzleramtes ist die amtliche Anzeige hier eingelaufen, daß die Norddeutschen Handelsschiffe auf allen Meeren vor der Kriegsgefahr gewarnt seien und den Rath erhalten, vor derselben nach Hause zu gehen.

— Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes ist auf den 16. Juli nach Berlin einberufen worden. Die Eröffnung des Norddeutschen Reichstages ist auf Donnerstag den 21. Juli festgesetzt, es wird aber als wünschenswerth betrachtet, daß alle Mitglieder, welche können, sich eher einstellen, damit Vorberathung der Vorlagen in den Fractionen stattfinden kann.

— Die Preussische Bank hat vom 15. d. M. ab den Discontosatz auf 6% und den Lombardzinsfuß für Waaren und Effecten auf 7% erhöht.

— Es ist am 15. den Offizieren der Berliner Artillerie- und Ingenieur-Schule die Ordre zugegangen, sich für die Rückkehr zu ihren Regimentern bereit zu halten. Ebenso ist am 15. die Ordre zur Armirung der Rheinischen Festungen abgegangen. Endlich ist den sämtlichen Eisenbahn-Directionen die Weisung zugegangen, für ausgedehnte Truppensendungen alle Vorbereitungen zu treffen. Seit dem 15. Vormittags finden in Folge davon insofern Schwierigkeiten in der Annahme von Stückgütern statt, als für die Innehaltung von Lieferfristen keinerlei Garantie mehr übernommen wird.

— Wie die Kr. Z. vernimmt, hat Frankreich schon vor vier Wochen in Schweden anfragen lassen, wie es sich zu einem französisch-Deutschen Kriege stellen, ob es sich Frankreich anschließen werde. Die Antwort soll in letzter Beziehung vereinigend gelautet haben.

— Der „Economista d'Italia“ versichert, die Regierung des Königs Victor Emanuel habe beschlossen, bezüglich der Angelegenheit zwischen Preußen, Spanien und Frankreich die strengste Neutralität zu beobachten. (Der König würde wohl auch bald aus dem Lande getrieben werden, wenn er sich den verhaßten Franzosen anschließen wollte.)

— Nachrichten zufolge, welche in Paris coursiren, wäre ein Theil des Badischen Armeecorps im Begriffe, bei Lörrach ein Lager zu beziehen. Preussische Generalstabs-officiere sollen die betreffenden Anordnungen leiten. Wir zweifeln nicht daran, daß Vorsichtsmaßregeln, um einem etwaigen plötzlichen Ueberfalle kräftig zu begegnen, getroffen sind.

— Der „Staatsb. Ztg.“ wird aus Gms geschrieben, daß unser Kronprinz von seiner Stellung als commandirender General des 2. Armeecorps entbunden, der General-Lieutenant v. Franckly, Commandeur der 7. Division, zum commandirenden General des 2. Armeecorps und der Generalmajor von Groß, genannt v. Schwarzhoff, Commandeur der 13. Infanterie-Brigade, zum Commandeur der 7. Division ernannt worden sei. (Der Kronprinz scheint also wieder für den Kriegsfall das Obercommando über eine Armee zu übernehmen.)

— Die Festungsartillerie von Saarlouis, welche auf der Wahner Haide zu größeren Übungen sich befand, ist von dort abberufen und am 14. per Eisenbahn in ihre Garnison zurückgeführt.

München, 15. Juli. Der König hat den Vorschlag des Ministeriums, den casus foederis für gegeben zu erachten (d. h. den Fall für eingetretenen zu erachten, daß das Bündniß mit Preußen in Kraft trete) genehmigt und ebenso die ihm vorgelegte Mobilisirungsordre.

— In den französischen Häfen Cherbourg, Brest und L'Orient sind 14 schwere Panzerschiffe in der Ausrüstung begriffen; es darf daher nicht verwundern, wenn man darauf Bedacht nimmt, die norddeutschen Häfen gegen eine Bedrohung durch diese Fahrzeuge zu sichern.

Auction.

Donnerstag den 21. Juli cr. Nachmittags 2 1/2 Uhr werden in der Scholtisei zu Dammerau gut gehaltene Möbel, ein Thermometer, zwei Doppelflinten und eine gezogene Büchse öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 12. Juli 1870.
Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Das Ministerial-Rescript vom 26. Dezember 1837 — publicirt im Amtsblatte pro 1838 pag. 48 — verbietet den Verkauf des sogenannten **Fliegenpapiers** bei Vermeidung einer Strafe von 5 Thln., weil dasselbe vergiftet ist.

Diese bisher nicht aufgehobene Vorschrift wird zur Nachachtung hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß sich straffällig macht, wer, obgleich zum Gifthandel nicht befugt, derartiges Papier feil hält.

Grünberg, den 14. Juli 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Kinderbewahranstalt erhielt von Herrn Engel 9 Sgr., bezgl. eine Sammlung bei der Hochzeit des Herrn Gutmann mit Frä. Schachne im Betrage von 2 Thlr. 15 Sgr., wofür wir herzlich danken.

Der Vorstand.

Allen, Allen, welche dem am 11ten d. M. durch den Tod aus unsrer Mitte abgerufenen Königl. Kreisgerichts-Assistenten Wilhelm Augspach bei seiner Beerdigung das letzte Ehrengelicht zu Theil werden ließen, statte hiermit den tiefgefühltesten herzlichsten Dank ab
Grünberg, den 14. Juli 1870.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Den Herren Gewerksgeossen des verstorbenen Schlossermeisters Mannigel wird für die so gütige und ehrenvolle Betheiligung an seinem Begräbnisse hiermit der ergebenste Dank ausgesprochen von der Verpflegerin

Bertha Luffe.



Ein kleines schwarzes Hündchen ist mir zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dasselbe gegen Erstattung der Infection- und Futterkosten in Empfang nehmen
Burgstraße 46.

Täglich frische Kirschen bei Frau Köhricht, Pusche's Lustgarten.

Gute Ostheimer Kirschen sind zu haben bei Wwe. Augsbach.

Oberrüben-, Kohlrüben und Zwickelpflanzen bei Kammacher Ruckas, Silberb.

Eichen-Nußholz-Verkauf.

In der Rothenburger Forst, dicht an der Pommerziger Eisenbahnbrücke, habe ich circa 300 Stück eichen Nußholzer, auch Kohnknie, fertig geschnittene Saunsäulen und andere Hölzer, sowie circa 200 Klastern eichen und elsen Scheit- und Astholz zu verkaufen. Käufer erfahren das Nähere im Holzschlage oder bei mir selbst.

Guben, im Juli 1870.

F. A. Schneider.

справку по поводу того что
'Игуи' 'D' '19' '19' '19' '19' '19'
успеху '19' '19' '19' '19' '19' '19'

Rohrkörbe in allen Größen empfiehlt
R. Heimann,
Korbmacher.

Täglich zweimal Gelegenheit nach
Rothenburg:

10 Uhr Vormittag

4 Uhr Nachmittag.

Mein Omnibusfuhrwerk zwischen
Grünberg und Sorau bleibt unverändert.

Julius Hentschel.

Karten von der Rheinprovinz (als voraussichtlichem Kriegsschauplatz)

empfiehlt
Hugo Söderström.

Alle Arten Näharbeit und Stepperei werden sauber und billig geliefert, auch zeige ich gleichzeitig hiermit an, daß ich zu denjenigen Herrschaften, welche Wheeler & Wilson-Nähmaschinen von Herrn Heinrich Peuder haben, auf den Maschinen arbeiten komme.

Frau Raabe,
wohnhaft Niederstraße beim
Schmiedemeister Schmidt.

Wie wir hören, wird nächsten Dienstag den 19. Juli zum Benefiz des Herrn Fink: König Allgold, oder Drei Thränen, romantisches Schauspiel mit Musik in 5 Abtheilungen und einem Vorspiel: „Der Mann ohne Namen“ zur Aufführung kommen, es zeichnet sich dasselbe durch eine hübsche Sprache und spannende Handlung aus. Herr Fink hat uns durch manche wackere Darstellung erfreut, wir wünschen ihm eine zahlreiche Theilnahme.



Sechs starke Arbeitspferde mit completem Geschirr stehen zum Verkauf, ferner auch mehrere starke Arbeitswagen. Nähere Auskunft und Besichtigung erfolgt bei dem Gerichtsschulz Fellenberg zu Schertendorf täglich.

Zwei Kellerarbeiter finden Beschäftigung in der Cognac-Brennerei.

Starke Zwidelpflanzen sind zu haben
Lattwiese Nr. 25b.

Das Neue Blatt Nr. 31

Vierteljährlich nur 12 1/2 Sar. ist soeben eingetroffen und enthält:
„Mademoiselle.“ Von Ernst Wolmar. — „Die alte Geschichte.“ Von H. Delbermann. Mit Illustration von Gaiser. — „Was soll mein Sohn werden?“ Von Th. Rodenberg. — „Auber.“ Mit Portrait. — „Zur Geschichte der Apotheken.“ Von August Carl Müller. — „Ein adeliges Casino.“ Erzählung von Holtei. — „Allerlei.“ Ueber den klassischen Geschmack der Pariser in musikalischer Beziehung. Ein Sohn der Luft. — „Correspondenz.“

Sonnabend den 23. Juli c.
früh um 9 Uhr

sollen circa 200 Schock Speichen bei der hl. Raube, Revier Läsgen, gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Groß-Lessen, den 15. Juli 1870.

Das Forstamt.

Seit Eröffnung der Märkisch-Bosener Eisenbahn habe ich ein **Speiditions-Geschäft** am hiesigen Platze eröffnet. Indem ich mich hierdurch bestens empfehle, will ich bemerken, daß ich jeder Concurrenz begeben werde, und bitte ich ergebenst, sich meiner Adresse gefälligst bedienen zu wollen.

Crossen a./D., 7. Juli 1870.

F. A. Zeidler.



Stollmerck'sche Brust-Bonbons.

Präparirt auf allen Ausstellungen. Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Extracten, deren wohlthätige Einwirkungen auf die Respirations-Organen von der medicinischen Wissenschaft festgestellt sind.

Depôts dieser Brust-Bonbons in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in **Grünberg** bei Jul. Nothe, in **Kontop** bei Littmann's Wwe., in **Rothenburg** bei Louis Schlömann, in **Saabor** bei Jul. Placzek.



Dreschmaschinen.

Zweispännige Dreschmaschinen mit Patent-Trommel und Bügel-Göpel,

Dreispännige Dreschmaschinen mit Schüttel- und Siebwerk und etwas stärkerem Göpel,

Breitdreschmaschinen mit offenem starken Bügel-Göpel,
Getreide-Reinigungsmaschinen, eiserne Schlepplarken etc.
sowie alle Arten landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt

die Maschinenbau-Anstalt von
Gassen i. L. Theodor Flöther.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Eine Wohnung oben vornheraus, bestehend aus Stube, Alkove, Küche und sonstigem Zubehör, ist vom 1. Octbr. c. an ruhige Miether anderweitig zu vermieten.
A. H. Peltner,
Breite Straße.

Die möblirte Wohnung, welche der Herr Kreisgerichtsrath Seibt inne hat, ist vom 1. Octbr. ab anderweitig zu vermieten.
Friedr. Dehmel.

Eine Oberstube nebst Alkove ist zu vermieten im 1. Bezirk Nr. 21.

Meine an der Poln. Kesseler Straße belegene Scheune will ich verkaufen, entweder stehend oder zum Abbruch. Kaufliebhaber wollen sich baldigst melden.
Friedrich Pilz,
Strohmarkt Nr. 29.

1000 Thlr. sind zum 1. October auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bereine von mindestens 3-4 Damen, welche in groben wollenen petit point Stickereien geübt sind, finden dauernde Beschäftigung und wollen sich gefälligst wenden an

Herrmann Pätzholdt,
Berlin, Brüderr. 28.



Im 9ten Bezirk Nr. 10 stehen ein Paar angemästete Schweine zum Verkauf.

Ich wohne jetzt am Holzmarkt bei Herrn Wilhelmi eine Treppe.

Gustav Starsch.

Einige Arbeiterinnen finden Beschäftigung in der Chemischen Zündwaaren-Fabrik.

Arbeiter

für Gruben- und Tagesarbeiten werden fortwährend in unbeschränkter Zahl angenommen im **Braunkohlen-Verkaufcomtoir**, Berliner Straße im Hause der Frau Expeditur Schay.

Burschen, die in Frankfurt Schornsteinfeger lernen wollen, können sich melden
Schützenstraße 16.

Zum 1. October suche ich für meine Wein- und Bierstube ein anständiges und gewandtes Mädchen.

Friedr. Dehmel.

Ein seidener Sonnenschirm ist Freitag auf der breiten Straße gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei
Traug. Hartmann.

Eine halbe Scheune in Schred's Vorwerk auf der Niederstraße ist sofort zu vermieten.
Ww. Sommer.

Sommer-Theater in Grünberg.
 Sonntag den 17. Juli: Auf Ber-
 langen zum 2. Male: **Preußens
 Sieg 1866.** Großes humoristisches
 Lebensbild in 5 Abtheilungen von Pohl.
 Montag den 18. Juli: Freies Theater
 für Kinder. **Die Teufelsmühle
 am Wiener Berge.** Volksmärchen
 mit Gesang in 5 Akten von Hensler.
 Dienstag den 19. Juli: Benefiz für
 Herrn Link. **Das Märchen vom
 König Allgold, oder: Die drei
 Thronen.** Drama in 4 Akten und
 einem Vorspiel: **Der Mann ohne
 Namen** von Kneisel.
Ed. Zoche, Theater-Director.

Heiders Berg.
 Heute Sonntag von Nachm. 4 Uhr an
Concert und Ball.
 Donnerstag den 21. Juli Abends
Concert u. Ball.
 Anfang 8 Uhr.

Fr. Tröstler. H. Heider.
 Zum Abendbrot **Gutenbraten.**

Heute Sonntag
Tanz-Musik
 bei **H. Mücke** im Schießhause

Russischer Kaiser.
 Montag den 18. d. M.
Concert und Ball.

Anf. 7 1/2 Uhr. Entree nach Belieben
Wwe. Jsmr. Tröstler.

Im Hirsch.
 Heute Sonntag
Tanz-Musik.

Montag den 18. d. M.

**Wurst-
 Auschieben,**
 wozu freundlichst einladet
G. Wosche.

Mittwoch den 20. Juli
6. Abonnements-Concert.

Anfang 8 Uhr.
Das Comité.

Männer-Quartett.
 Mittwoch keine Gesangübung.

**Sonntag geht der Omni-
 bus in den Oberwald.**

J. Hentschel.

**Ein verheiratheter Obst- und
 Gemüsegärtner,** welcher über seine
 Brauchbarkeit und Führung sich durch
 gute Atteste ausweisen kann, findet zum
 1. October d. J. auf dem **Dom.**
Merke bei Sommerfeld ein gutes
 Unterkommen.

Vorschuß-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft.
 Dienstag den 19. dieses Monats Abends 8 Uhr

Ordentliche Generalversammlung

zur Erstattung des Geschäftsberichts über das 1. Halbjahr 1870; und
 Bestimmung des Höchstbetrags der anzunehmenden Depositen.
 Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.
Wilhelm Mühle,
 Vorsitzender.

! Ausverkauf!

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich mein Lager von **Galanterie,**
Lurus-, Holz-, Spiel- und Lederwaaren u. zu möglichst billigen Prei-
 sen und bitte ergebendst um recht zahlreichen Besuch.

Heinrich Wilcke,

im Hause des Herrn **Dr. Rutter.**
Bücher zum Einbinden, sowie alle in mein Fach einschlagende Arbeiten
 werden sauber und schnell angefertigt.

Cinmachgläser

zu allen Früchten und alten guten
Apfelwein in Quarten empfiehlt
Theile.

68r Wein à Quart 5 Egr. bei
F. Ehrich am Brodtmarkt.

68r Wein à Quart 5 Egr. empfiehlt
W. Verlohr, Neustadt.

Guter Apfelwein à Quart 2 1/2 Egr.
 bei **Wwe. Augsbach.**

Weinausverkauf bei:

Altenhoff, Niederstraße, 68r 6 fg.
 Angermann am Grünzeugm. gut. 68r 6 fg.
 F. Hartmann in der Roser gasse, 68r 6 fg.
 in Quarten 5 fg.

Sam. Hirsch bei W. Piltz, 68r 6 fg.
 E. Heinrich beim Inquisitoriat, 68r 6 fg.

Maurer Heinrich, Niederstr. 68r 6 fg.
 Kleufe am Mühlwege, 68r 6 fg.

Koch im Altgebirge, 68r 6 fg.
 Müller Leutloff, 68r 6 fg.

Kaufmann Neumann, 68r 6 fg.
 Piltz i. d. Neustadt, 68r 6 fg.

Wwe. Gustav Prüfer, Mühlweg, 68r 6 fg.
 E. Schulz, Tischlermstr., Br. Str., 68r 6 fg.

A. Bartsch, Freistädter Str., 5 fg.
 Hoffmann b. Bothe's Vorwerk, 68r 5 fg.

Maurer Frenzel, Niederstr., 69r 4 fg.
 Heint. Pietsch, Schweiniger Str., 69r 4 fg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
 Den 30. Mai: Expediteur C. F. B. D. Erter
 eine T., Friederike Helene. — Den 24. Juni:
 Fabrikarb. F. W. C. Schulz ein S., Joh.
 Wiltb. Rich. — Den 25. Schuhmacher H. Chr.
 Päch eine T., Aug. Bertha Emilie. — Den
 30. Fabrikarb. J. G. H. Bieß ein S., Gottl.
 Aug. Paul. — Den 6. Juli: Kutschner C.
 Schorsch in Heinersdorf ein S., Joh. Ernst
 Robert.

Getraute.
 Den 12. Juli: Maurergesell J. W. A. Rothe
 aus Heinersdorf mit Joh. Ernst. Prüfer.

Gestorbene.
 Den 8. Juli: Sgfr. A. R. Haupt, Einwoh-
 nerin in Krampe, 58 J. (Rückenmarkleiden).

— Den 9. Sgfr. Joh. Leon. Fachmann,
 Tochter des Häusers J. G. Fachmann in Witt-
 genau, 16 J. 3 M. 28 T. (Weichsucht). —
 Den 10. Des verfi. Tagearb. C. A. Pohl
 Tochter, Joh. Aug. Amalie, 26 J. 5 M. 27
 T. (Schlagfluß). — Den 11. Aktuar C. W.
 Heint. Augspach, 26 J. 1 M. 21 T. (Lungen-
 tuberkulose). — Des Kutschner C. Schorsch in
 Heinersdorf S., Joh. Ernst Rob., 5 Tage
 (Schwäche). — Den 12. Des Weberger. A.
 Latus Zwillingst., Anna Math. Dittlie, 29 T.
 (Krämpfe). — Schlosserstr. C. Sttl. Manni-
 gel, 85 J. 1 M. 19 T. (Alterschwäche). —
 Den 13. Der unverehel. Chr. M. C. Hanisch
 T., Aug. Paul., 4 M. 2 T. (Brechdurchfall). —
 Den 14. Des Bürger und Musikus C. G.
 Markert Ehefr., Jul. Friederike geb. Mustroph,
 61 J. 3 M. 16 T. (Nierenkrankheit).

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 15. Juli.		Breslau, 14. Juli.	
Schlei. Vsdbr. 23 1/2 pCt.	—	73 B.	—
" " A. 24 pCt.	—	83 B.	—
" " C. 24 pCt.	—	—	—
" Ruff. Vsdbr.	—	—	—
" Rentendr.: 83 B.	—	83 B.	—
Staatsschuldscheine: 77 1/2 B.	—	76 B.	—
Freiwillige Anleihe: 94 1/2 B.	—	—	—
Anl. v. 1859 à 5 pCt. 98 B.	—	98 1/2 B.	—
" " a 4 pCt. 79 B.	—	—	—
" " a 4 1/2 pCt. 86 1/2 B.	—	—	—
Consolid. Anleihe 86 3/4 B.	—	90 B.	—
Prämienanl. 112 B.	—	—	—
Louisd'or 112 1/2 B.	—	112 B.	—

Marktpreise v. 8. Juli.

Weizen 68-78 fg.	74-86 fg.
Roggen 43-46 "	52-57 "
Hafer 25-31 "	31-35 "
Spiritus 15 tlr.	15 1/3 tlr. G.

Nach Pr. Bülldau, Sorau,

Nach Pr. Maß und Gewicht pr. Schffl.	Bülldau, den 11. Juli.		Sorau, 15. Juli.	
	Höchst. Pr. tbl. fg. pf.	Niedr. Pr. tbl. fg. pf.	Höchst. Pr. tbl. fg. pf.	Niedr. Pr. tbl. fg. pf.

Weizen ..	2 20	—	2 17	6	—	—
Roggen ..	2 3	—	2 1	—	2	2 6
Gerste ..	—	—	—	—	—	—
Hafer ..	1 10	—	1 6	—	1	7 6
Erbsen ..	—	—	—	—	—	—
Hirse ..	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln Heu, Str.	—	22	—	18	—	24
Stroh, Gr. Butter, P.	—	—	—	—	—	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 57.

Die Bettlerin vom Pont des Arts.

(Fortsetzung.)

30.

Dieser sonderbare Vorfall und die Worte des Briefschens, das er wohl zehnmal des Tages überlas, hatten den jungen Mann ganz tiefsinnig gemacht. Er fing an nachzusinnen, ob es denn möglich sei, daß überirdische Wesen in das Leben der Sterblichen eingreifen können. Wie oft hatte er über jene Schwärmer gelacht, die an Erscheinungen, an Boten aus einer andern Welt, an Schutzgeister, die den Menschen umschweben, wie an ein Evangelium glaubten. Wie oft hatte er ihnen sogar die physische Unmöglichkeit dargethan, daß körperlose Wesen dennoch sichtbar erscheinen, daß sie Dies oder Jenes verrichten können! Aber was ihm selbst begegnet war, wie sollte er es deuten? Oft nahm er sich vor, Alles zu vergessen, gar nicht mehr daran zu denken, und im nächsten Augenblick quälte er sich ab, seine Erinnerung recht lebhaft vor das Auge treten zu lassen; deutlicher als je erschienen dann wieder ihre Züge, er hatte sie ja gesehen, als sie sich an der Ecke noch einmal umwandte; er hatte den holden Mund, diese rothigen Wangen, dieses Kinn, diesen schlanken Hals wiedergesehen! Er holte jenes Bild herbei, er verglich Zug um Zug, er deckte die Hand auf Augen und Stirn der Dame, und es war das holde Gesichtchen, wie es unter der Halbmaske hervorschaute.

Er hatte sich, weil Josephe am nächsten Morgen im Hause allzu sehr beschäftigt war, um ihn zu unterhalten, wieder in die Laube gesetzt. Er las, und während des Lesens beschäftigte ihn immer der Gedanke, ob sie ihm wohl wiedererscheinen werde. Die Hitze des Mittags wirkte betäubend auf ihn; mit Mühe suchte er sich wach zu halten, er las eifriger und angestrengter; aber nach und nach sank sein Haupt zurück, das Buch entfiel seinen Händen; er schlief.

Beinahe um dieselbe Zeit wie gestern erwachte er; aber keine Gestalt mit grünem Schleier war weit und breit zu sehen; er lächelte über sich selbst, daß er sie erwartet habe, er stand traurig und unzufrieden auf, um ins Schloß zu gehen; da erblickte er neben sich ein weißes Tuch, das er sich nicht erinnern konnte, hingelagt zu haben; er sah es an, es mußte wohl dennoch sein gehören, denn in der Ecke war sein Namenszug eingenäht. „Wie kommt dies Tuch hieher?“ rief er bewegt, als er bei genauerer Besichtigung entdeckte, daß es eines jener Tücher sei, die ihm das Mädchen hatte fertigen müssen, und die er wie Heiligthümer sorgfältig verschloß. „Soll dies aufs Neue ein Zeichen sein?“ Er entfaltete das Tuch und suchte, ob nicht vielleicht wieder einige Zeilen eingelegt seien. Es war leer; aber in einer andern Ecke des Tuches entdeckte er noch einige Lettern, die wie sein Name eingenäht waren; zierlich und nett standen dort die Worte: Auf immer! „Also dennoch hier gewesen!“ rief der junge Mann unmutig. „Und ich konnte ihre liebliche Erscheinung schöner Weise verschlafen? Warum giebt sie mir wohl ein neues Zeichen? Warum diese traurigen Worte wiederholen, die mich schon damals und erst gestern wieder so unglücklich machten?“ Auch heute befragte er nach der Reihe die Domesstiken, ob nicht eine fremde Person im Garten gewesen sei? Sie verneinten es einstimmig, und der alte Gärtner sagte, seit drei Stunden sei gar Niemand durch den Garten gegangen als nur die gnädige Frau. „Und wie war sie angezogen?“ fragte Fröben, auf sonderbare Weise überrascht. „Ach, Herr, da fragt Ihr mich zu viel,“ antwortete der Alte; „sie ist halt angezogen gewesen in vornehmen Kleidern, aber wie, das weiß ich nicht zu beschreiben; als sie vor mir vorbeiging, nickte sie freundlich und sagte: „Guten Tag, Jakob!“

Der junge Mann führte den Alten bei Seite: „Ich beschwöre Dich,“ flüsterte er, „trug sie nicht einen grünen Schleier? Hatte sie nicht eine große schwarze Brille auf?“

Der alte Gärtner sah ihn mißtrauisch und kopfschüttelnd an. „Eine schwarze Brille?“ fragte er. „Die gnädige Frau eine große schwarze Brille? Si du Herr Gott, wo denken Sie hin! Sie hat so scharfe, klare Augen wie eine Gemse und soll eine Brille auf der Nase tragen, mit Respekt zu melden, eine große, schwarze Brille, wie sie die alten Weiber in der Kirche auf die Nase klemmen, daß es feiner schnarrt, wenn sie singen? Mein, gnädiger Herr, solche schlechte Gedanken müssen Sie sich aus dem Kopf schlagen, das ist nichts; und nehmen Sie es nicht ungütig, aber eine Müze sollten Sie doch aufsetzen bei dieser Hitze, es ist von wegen des Sonnensichs.“ So sprach der Alte und ging kopfschüttelnd weiter; den übrigen Diensthofen aber deutete er mit sehr verdächtiger Bewegung des Zeigefingers ans Hirn an, daß es mit dem jungen Herrn Gast hier oben nicht recht richtig sein müsse.

31.

Auch jetzt kam Fröben zu keinem andern Resultat, als daß das Betragen jenes Mädchens, das er so innig liebte, unbegreiflich sei, und dieses räthselhafte Spiel mit seinem Schmerz, mit seiner Sehnsucht beschäftigte ihn so ganz ausschließlich, daß ihm Vieles entging, was ihm sonst wohl hätte auffallen müssen. Josephe kam mit verweinten Augen zu Tische; der Baron war verstimmt und einsilbig und schien seinem inneren Unmuth, der ihm um die Stirn lag und deutlich aus den Augen sprach, hie und da durch einen Fluch über die schlechte Küche und die noch schlechtere Haushaltung Luft machen zu müssen. Die unglückliche Frau ließ Alles still und geduldig über sich ergehen; sie schickte zuweilen, als wolle sie Hilfe und Trost suchen, einen flüchtigen Blick nach Fröben hinüber; ach, sie bemerkte nicht, wie ihr Gatte diese Blicke belauerte, wie seine Stirne sich röthler färbte, wenn er ihre Augen auf diesem Wege traf.

An Fröben's Auge und Ohr ging dies vorüber als etwas, an das er sich schon gewöhnt hatte; er gab sich nicht einmal die Mühe, Josephe um die Ursache dieses Aufbrausens zu befragen. Es fiel ihm nicht auf, daß sie zurückhaltender gegen ihn war im Beisein Faldner's; er schrieb es der gewöhnlichen Geschäftigkeit seines Freundes zu, daß ihn dieser in den nächsten Tagen nöthigte, mit ihm da- und dorthin auf das Gut zu gehen und in Wald und Feld oft einen großen Theil des Tages mit Messungen und Berechnungen hinzubringen. Als er aber eines Morgens, als ihn Faldner schon gestiefelt und gespornt erwartete, eine kleine Unpäßlichkeit vorschützte, um diesen unangenehmen Feldbesuchen zu entgehen, als er arglos hinwarf, daß er doch Josephen auch einmal wieder vorlesen müsse, da wollte es ihm doch auffallend dünken, daß der Baron unmutig rief: „Nein, sie soll mir nichts mehr lesen, gar nichts mehr! Es geht ohnedies seit einiger Zeit Alles konträr. Das könnte ich vollends brauchen, wenn sie den ganzen Morgen mit Lesen zubrächte und solche Romanideen im Kopfe trüge, wie ich schon welche habe spülen sehen. Lies Dir in Gottes Namen selbst vor, lieber Fröben, und nimm mir nicht übel, wenn ich mein Weib anders placire! Du gehst in den Garten nach dem Frühstück, Josephe! Es soll heute Gemüse ausgestochen werden; nachher bist Du so gütig und gehst zu Pastors! Du bist dort seit lange einen Besuch schuldig.“ Mit diesen Worten nahm er seine Reitpeitsche vom Tische und schritt davon.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes. Freigebigkeit.

Freigebigkeit bracht hohe Ehr'
In alter Zeit; nichts zierte Fürsten mehr.
Die Tugend ist ein wenig abgekomen,
Und um so freier wird genommen.
Gar viel verlangt frelgeb'ge Spende:
Reichtum zuerst, dann offne Hände
Und dann ein Herz, das edel ist und frei.
Wie selten sind beisammen diese drei!

J. Trajan.

— Der berühmte Verfasser des „Leben Jesu“, David Fedr. Strauß, der sich seit mehreren Jahren in Darmstadt aufhält und in einem regen Verkehre mit der Prinzessin Alice, Gemahlin des Hessischen Thronfolgers, steht, hat diesem Verhältnisse ein dauerndes Denkmal dadurch gestiftet, daß er seine neueste Schrift über Voltaire der Prinzessin gewidmet hat. Die Dedicatio besagt, daß die Vorträge, in welche das Werk zerfällt, und die für die Prinzessin geschrieben und freundlich angehört wurden, ihr nunmehr auch gedruckt gewidmet sein sollen. Es verdient Erwähnung, daß von einem Deutschen Hofe aus der Verkehr mit einem berühmten Freidenker cultivirt wird, während man gewöhnt ist, von solchen Stätten aus nur einen verdampfenden Orthodoxismus begünstigt zu sehen. Prinzessin Alice, bekanntlich die Schwester der Preussischen Kronprinzessin, hat mit seltener Selbstständigkeit dem bei ihrem Eintritte in die Darmstädter Welt in unbefristeter Herrschaft sich breit machenden und verbündeten Ultramontanismus und Pietismus für ihren Theil Widerstand entgegengesetzt und eine Reihe wohlthätiger Vereine in das Leben gerufen, welche auf confessionslosem Boden stehen; so unter anderen einen Verein zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen, welcher mit den Diaconissinnen und barmherzigen Schwestern erfolgreich in Wettbewerbung tritt.

— Einem mit der letzten Amerikanischen Post eingetroffenen Privatbriefe aus Mexico entnimmt die „Pall Mall Gazette“ folgende, das Räuberwesen in der Republik charakterisirende Stelle: „Die Räuberbanden sind jetzt zahlreicher denn je. Es gehört nicht zu den ungewöhnlichen Dingen, eine Diligence mit geschlossenen Fenstern ankommen zu sehen, was so viel bedeutet, daß die Räuber den Passagieren kaum so viel Kleidungsstücke gelassen, um sich decenter Weise auf die Straße wagen zu können. Bei solchen Gelegenheiten werden den Reisenden Decken durch die Fenster gereicht, damit sie während des Aussteigens ihre Blößen bedecken können.“

— Wenn man wissen will, was es heißt, den Gesezen Achtung verschaffen, so muß man die Amerikaner fragen, die sich nicht scheuen, im Nothfall ihr Staatsoberhaupt vor die Schranken zu stellen. Ein ähnlicher Fall ist soeben in New-Orleans vorgekommen. Der Richter Cooley hat den stellvertretenden Gouverneur des Staates, Mr. Dunn, und die Mitglieder des Polizei-Commissariats von New-Orleans Jeden zu 95 Dollar Geldbuße verurtheilt und sie außerdem 5 Tage lang in's Gefängniß setzen lassen, und zwar wegen „Contempt“, d. h. wegen Verachtung der Geseze. Die Herren hatten einer an sie ergangenen Vorladung nicht gehorcht und waren zum bestimmten Termin nicht vor Gericht erschienen.

— Eine seltene Beschlagnahme ereignete sich lezthin in Bidston, Cheshire. Der dortige Gutsbesitzer, Herr Wyner, hatte keine Bezahlung der Grundentschädigung von den Besitzern der sein Landgut durchschneidenden Hoyle-Eisenbahn erlangen können. Er ließ somit von dem Executor zwei Englische Meilen Schienen aufnehmen, um die Gesellschaft dadurch zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu zwingen.

— In einer Breslauer Conditorei wurde unlängst von einem Dienstmädchen eine Torte für den Preis von 1 Thlr. mit dem Bemerken bestellt und bezahlt, daß die Worte „aus

Liebe“ von Zucker darauf garnirt werden sollten. Der Bestellerin war jedoch von ihrer betreffenden Herrschaft ausdrücklich aufgetragen worden, wenn es nicht mehr kosten sollte, noch die Worte „und Achtung“ hinzufügen zu lassen. Als andern Tages die Torte abgeholt wurde, war die Herrschaft nicht wenig erstaunt, auf derselben die Inschrift zu lesen: „Aus Liebe, und wenn es nicht mehr kosten sollte, aus Achtung.“ In der That ein wahrhaft Schöppenstädter Stückchen!

— (Uberglaube.) Die Folgen unbegreiflichen Aberglaubens haben dieser Tage die Tagelöhnerin Fischer aus Herbartsdorf vor das Kreisgericht zu Coburg gebracht. Die Ziege der beschränkten Frau wollte sich nicht gutwillig melken lassen und sollte daher verbert sein. Da nahm die Frau Verlei Holz (Birnbäum, Apfelbaum, Zwetschenbaum, Buche, Eiche, Haselnuß, Hage, Schleh- und Hiftendorn), that es mit glühenden Kohlen in einen Topf und stellte diesen neben die Ziege in den Stall, um die Ziege auszuräuchern. Der Stall stand bald in Brand, die verberte Ziege wäre beinahe mitverbrannt, die Frau verbrannte sich derart, daß sie lange im Krankenhause darniederlag, und jetzt ist sie wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 4 Wochen Gefängniß und zu den Kosten verurtheilt worden.

— (Eine eigenthümliche Drohung.) In einer Provinzialstadt wurde in einer Soirée einem Gaste sein neuer Hut gegen einen alten ausgetauscht, worauf der Eigentümer folgende Annonce in das dortige Lokalblatt einrücken ließ: „Am 11. d. M. ist in der Soirée des Herrn S. mein neuer Hut zufällig weggekommen und ein schlechter Hut dafür zurückgelassen worden. Wenn mir der meinige binnen drei Tagen nicht zurückerstattet wird, so werde ich der Frau des Eigentümers des schlechten Hutes den Liebesbrief zusenden, der sich im Hutfutter vorgefunden.“

— Eine New-Yorker Zeitung stimmte kürzlich folgendes Klagelied an, das auch in anderen Städten ganz passend sein dürfte: „Die Jagd auf den Hippopotamus an den Ufern des Nil, auf den Alligator in der Bai von Louisiana, auf den Löwen in Numidien, auf den Gorilla in Afrika, auf den Tiger in Bengalen, den Bären in Schweden und den Wolf in den Steppen Rußlands — solche Jagd ist ein reines Kinderspiel gegen eine Jagd nach einem treuen, fleißigen und bescheidenen Dienstmädchen.“

Literarisches.

— Die drei jüngst ausgegebenen Hefte (8, 9 und 10) des achtzehnten Jahrganges des Familienblattes: „Die Illustrierte Welt“ (Verlag von Ed. Hallberger in Stuttgart) empfehlen sich wiederum durch ihren liebenswürdig unterhaltenden und belehrenden Inhalt auf's Beste. Wir lesen mit Vergnügen die gebiegenen und spannenden Romane und Novellen: „Nora“, von dem durch seine vorangegangenen wahrhaft klassischen Novellen „Bis in die Steppe“ und „Unlöslige Bande“ schnell berühmt und beliebt gewordenen Karl Detlef, — „In der Nordsee“, von Julius Wolfsgang, — „Der dritte Brautkranz“, von Feodor Steffens, — „Ein Gastgebot auf der Pusta“, von Carol Visser, — treffliche Skizzen von Gustav Nasch (Eine Nacht in der berliner Verbrechermwelt), Priefert (Londoner Straßenbilder), Allemann (Pariser Skizzen), Arnold Wellmer (Biographien von Ludwig Richter und Emile Ollivier), Dr. med. Kléncke (Pflege der Augen), Hauswirthschaftschemie, von Karl Huß; Skizzen aus dem Bühnenleben, von Karpeles und Simmel; Jagdgeschichten, von Szadrowsky, Rochefort, von Dr. Gäßern; Polizeigeschichten, Skizzen von Land und Leuten, und vieles Andere. Unter den 36 großen und gelungenen Illustrationen nennen wir besonders die reizenden Bilder zu deutschen Lieblingsmärchen von Th. Hofmann und Weber; Porträts von Kühn, Kriebhuber, Gaber, Koch; Genrebilder von Hiltensperger; humoristische Bilder u. s. w. Jedes Heft kostet nur 5 Sgr. Der Abonnent erhält außerdem gratis die große schöne Staffsch-Prämie „Faust und Gretchen“.